



Wildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Ausland monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt: Enztaldruckerei & Co., Wildbad. — Druck- und Verlagsanstalt: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Diamantstraße 48.

Der Youngplan im Lichte der Wissenschaft

Dieser Tage ist eine Schrift des sächsischen Oberregierungsrates Dr. Spangenberg, „Deutschlands Reparationslasten“ (Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden) erschienen, die eine übersichtliche Zusammenstellung der ganzen Reparationsfrage bietet. Spangenberg kommt zu dem entsetzlichen Ergebnis, daß der Youngplan „eben leider statt einer wirtschaftlichen eine politische Lösung gebracht hat und daß er ein weiterer Abschnitt auf dem Leidensweg der deutschen Reparationen ist“. Der einzige Trost würde sein, daß vielleicht später der Youngplan wieder abgeändert werden könnte, wozu aber nach dem Vertragstext kaum eine Aussicht bestehe.

Der Münchner Professor der Staatswissenschaften Dr. Adolf Weber bemüht sich in seinem Buch „Reparationen. Youngplan, Volkswirtschaft“ (Junfermann-Verlag, Berlin) die Lichtseiten und Fortschritte des Youngplans herauszufinden. Er hofft auf einen der Revision förderlichen „Geist“ bei den Tributnehmern, er setzt voraus, daß ihre Handelspolitik, in grundsätzlicher Abkehr vom jetzigen Kurs, deutsche Waren aufzunehmen bereit sei und glaubt, daß das Schreckgespenst des Bolschewismus, als einer Folge der Radikalisierung der deutschen Arbeiterschaft durch die Tributlast, das übrige Europa und die Vereinigten Staaten von dem Unfinn der Reparationspolitik überhaupt überzeugen würde. Der Pariser Tributplan verlange von Deutschland eine „völlige unmögliche Leistung“. Die Gläubiger müßten zu der Einsicht kommen, daß die deutschen Tribute auf die Dauer höchst unbequem werden. Weber sieht nur zwei Möglichkeiten, den Youngplan zu erfüllen; entweder „wenn wir wie bisher auf Grund von erheblichen Auslandsanleihen zahlen können, oder aber so, daß wir von der Substanz zehren und dadurch dem allmählichen Untergang unserer Volkswirtschaft entgegengehen“. Mit anderen Worten: Weitere internationale Verschuldung und Enteignung der deutschen Volkswirtschaft, oder Zusammenbruch.

Wenn Weber in weiterer Kredithegung des Auslands noch eine Möglichkeit sieht, den offenen Bankrott Deutschlands und die Verelendung unseres Volks hinten zu halten, so räumt sein Königsberger Kollege, Dr. W. D. Freyer, auch mit diesem recht zweifelhaften Trost auf. In seiner soeben veröffentlichten Schrift „Der Pariser Tributplan“ (Verlag von Georg Stilke, Berlin) gibt Freyer eine scharfsinnige Analyse, und wie gleich hinzugefügt sei; vernichtende Kritik des Systems Young. Freyer gelangt zu der gleichen Feststellung hinsichtlich der letzten Auswirkung des Youngplans wie Weber, daß nämlich die Tribute notwendig auf die Arbeiter und auf die breiten Massen überhaupt zurückfallen müssen. „Das Tributproblem ist ein Lohnproblem für den deutschen Arbeiter!“, ganz gleich, ob die Regierung sich zu einem gewaltigen Abbau der Löhne und der sozialen Leistungen gezwungen sieht, um die erforderliche Schleuderausfuhr zu ermöglichen, oder ob der deutsche Kapitalist und Unternehmer unter dem doppelten Druck von Gewerkschaften und Fiskus keinen anderen Ausweg mehr sieht, als den, seine Fabriken usw. ans Ausland zu veräußern. Auch in diesem Fall würde der deutsche Arbeiter schließlich der Leidtragende sein. Freyer beantwortet die Frage, ob Deutschland den Youngplan annehmen könne und dürfe, mit einem klaren Nein, einmal deswegen, weil schon der Versuch seiner Durchführung den wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbruch herbeiführen würde — etwas später vielleicht als die ebenfalls mit Sicherheit zu erwartende Dawes-Krise, aber in seiner Auswirkung noch schlimmer — zum anderen mit Rücksicht auf Deutschlands Ehre, die wir nicht durch den Vorwurf bloßstellen dürfen, daß wir das Spiel eines betrügerischen Bankrotteurs treiben.

So eindeutig die Feststellungen und die Kritik Professor Freyers sind, ebenso entschieden lehnt er jede Katastrophentheorie ab. Die von den Anhängern des Youngplans gestellte Frage: Was denn nun geschehen solle, wenn die Haager Vereinbarung abgelehnt wird, beantwortet er zunächst negativ dahin, daß eine sofortige und völlige Einstellung der Dawes-Zahlungen natürlich nicht in Betracht komme. Wohl aber fordert er eine entschiedene diplomatische und Aufklärungsarbeit der Regierung, um noch vor dem Ausbruch der unvermeidlichen Dawes-Krise die Unmöglichkeit der Durchführung nachzuweisen und auf sinngemäße Abänderungen zu dringen. Dafür mangle es weder an den rechtlichen Unterlagen noch an dem sachlichen Beweismaterial. Noch wichtiger aber sei eine gründliche Umstellung der deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik, für die Freyer die Grundrisse ebenfalls aufzeichnet. Mit geordnetem Etat, ohne Defizit, mit einer innerlich erstarkten Wirtschaft, deren Abhängigkeit vom Ausland sich mindert, können wir unseren Feinden ganz anders entgegenreten, als das augenblicklich angesichts der verheerenden Folgen unserer finanziellen Mißwirtschaft möglich ist.

Tagespiegel

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding ist in Wien eingetroffen, um einige Urlaubstage im Kreise von Verwandten zu verbringen.

Das Direktorium der Reichsbank erklärt gegenüber einer Behauptung im christlich-gewerkschaftlichen Blatt „Der Deutsche“, daß die Reichsbank niemals Monopolbildungen als Kaufpreis für Auslandsanleihen usw. begünstigt habe.

Auf Veranlassung des Präsidenten der französischen Republik wurde das Parlament für Dienstag, den 22. Oktober zu einer außerordentlichen Tagung einberufen.

Japanische Berichte widerlegen die Timesmeldung, daß Fong gefangen sei, er habe sich vielmehr mit Jen gegen Nanking verbündet.

Um das Volksbegehren

Am Sonntag traten die Vertreter der dem deutschen Volksbegehren angeschlossenen Parteien und Verbände im großen Saal des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart zu einer Landesversammlung unter Anwesenheit des Präsidenten von Haag, des Vorsitzenden des Landesauschusses Württemberg für das deutsche Volksbegehren, zusammen. Rechtsrat Hirzel-Stuttgart, Vorsitzender des Arbeitsausschusses, wies auf die Bedeutung der Tagung hin. Hierauf hielt das geschäftsführende Landesauschussmitglied, Hauptmann a. D. Wiest, einen Vortrag über das Volksbegehren und seine Durchführung. An den Vortrag schloß sich eine längere Aussprache an. Führende Persönlichkeiten der zur Durchführung des Volksbegehrens zusammengeschlossenen Parteien und Verbände hielten anschließend kurze Ansprachen, in denen sie die Gründe darlegten, die ihre Organisation zur Mitarbeit bewegen hat. In einem längeren Vortrag sprach Rechtsanwalt Dr. Schoft-Stuttgart über die Gefahren und Belastungen, die der Youngplan dem deutschen Volk bringen würde. Deshalb sei es Pflicht jedes für die Zukunft des deutschen Volks besorgten deutschen Mannes und jeder deutschen Frau, sich für das Volksbegehren einzutragen.

Die württ. Zentrumsparlei richtet aus Anlaß des Volksbegehrens an die Bevölkerung einen Aufruf, in dem ihre Anhänger in Stadt und Land aufgefordert werden, sich in die Einzeichnungsliste für das Volksbegehren nicht einzutragen.

Der Fürstbischof von Breslau, Kardinal Bertram, veröffentlichte eine Kundgebung gegen das Volksbegehren, der sich sämtliche deutschen Bischöfe angeschlossen haben.

W. Ueberwachung der Beamten für das Volksbegehren?

In der württ. Presse ist ein von Berlin ausgehender Artikel erschienen, der u. a. das Ansehen an die Regierungen des Reichs und der Länder enthält, „ihre untergeordneten Behörden anzuweisen, ganz sorgfältig festzustellen, wer sich für das Volksbegehren einträgt; dabei werde besonders darauf zu achten sein, ob und welche Beamte das Volksbegehren mit ihrer Namenseintragung unterstützen.“ Der Landesauschuss Württemberg für das deutsche Volksbegehren ist demgegenüber überzeugt, daß die württ. Regierung nicht daran denkt, sich zu einer derartigen Berlegung der verfassungsmäßigen Stimmfreiheit herzugeben.

Reichspräsident und Volksbegehren

Berlin, 16. Okt. Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Reichskanzler Müller das nachstehende Schreiben gelangen lassen: Mit steigendem Befremden habe ich die Wahrnehmung machen müssen, daß in dem Kampf um das Volksbegehren sowohl von dem Reichsausschuss für das Volksbegehren, als auch von den das Volksbegehren bekämpfenden Parteien und Gruppen meine Person und meine mutmaßliche persönliche Meinung zur Frage des sogenannten Youngplans in die Diskussion hineingezogen wird. Von der einen Seite wird behauptet, daß ich ein Freund des Volksbegehrens wäre und von der anderen Seite betont, daß ich mich für die Annahme des Youngplans festgelegt hätte. Demgegenüber stelle ich fest, daß ich niemanden die Ermächtigung oder sonst einen Anlaß dazu gegeben habe, meine persönliche Meinung zu diesem Problem bekannt zu geben. Ich habe im Gegenteil stets betont, daß ich mir meine endgültige Stellungnahme zu dem Youngplan bis zu dem Zeitpunkt vorbehalte, in dem diese hochbedeutende Frage zur Erledigung reif ist und nach Maßgabe der Artikel 70, 72 und 73 der Reichsverfassung zur Entscheidung über eine Verkündung oder eine Auslegung der Verkündung verfassungsmäßig zustande gekommener Gesetzesbeschlüsse an mich herantritt. Und hieran halte ich nach wie vor fest.

gez. v. Hindenburg.

Neue Nachrichten

Abkündigung des Revolutionsfeiertags in Sachsen

Dresden, 16. Okt. Die Regierung hat dem Landtag eine Vorlage zugehen lassen, wonach dem 9. Rosember die Eigenschaft als gesetzlicher Feiertag zur Erinnerung an die Revolution genommen werden soll. Die deutschnationale Fraktion hat gleichzeitig einen Antrag eingebracht, auch den 1. Mai als Feiertag abzuschaffen.

Gröschl freigelassen

Prag, 16. Okt. Der reichsdeutsche Staatsangehörige Oskar Gröschl ist heute nach erfolgter Untersuchungshaft mit Rücksicht darauf, daß sich die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen der Spionage als grundlos erwiesen haben, freigelassen worden. Er wurde lediglich wegen Besitzes verbotener Waffen mit einer kleinen Strafe belegt, da er ein Taschenmesser bei sich geführt hatte, das die gesetzlich zugelassene Grenze überschritt.

Fünf polnische Botschaften

Warschau, 16. Okt. Durch die Erhebung der Gesandtschaft in London und umgekehrt wird Polen nunmehr vier Botschaften haben: in England, Frankreich, Italien und beim Vatikan. Als fünfte dürfte sich in Kürze eine Botschaft in den Vereinigten Staaten anheben.

Die gekrönte Königin

Bukarest, 16. Okt. Die Königinwitwe Maria veröffentlicht im „Universul“ einen Artikel, in dem sie sich beschwert, daß die Regierung Maniu aus Sorge um die eigene Macht der Königin den Eintritt in die Regentschaft für ihren minderjährigen Sohn verweigert habe. Man glaubt, daß der Artikel eine Machenschaft der liberalen Partei sei, zu der die Königin immer gehalten hat.

Nadir Khan zum Padischah von Afghanistan ausgerufen

Moskau, 16. Oktober. Nach einer Meldung aus Ternenz ist Nadir Khan in Kabul zum Padischah von Afghanistan ausgerufen worden.

Arabische Kundgebung in Jerusalem

Jerusalem, 16. Okt. Als Protest gegen die neuen britischen Bestimmungen über die Klagemauer in Jerusalem haben die Araber heute sämtliche Geschäfte geschlossen.

Marshall Fong gefangen?

Schanghai, 16. Oktober. Nach einem Times-Bericht meldete der frühere Gouverneur der Provinz Schanhi, General Jenschan, daß er seinen Freund Fongjusiang gefangen genommen habe, weil der Zustand des Kuomintang nur bezwecke, die von Nanking beabsichtigte Abkündigung zu vereiteln und den Frieden des Landes zu stören. Er (Jenschan) werde die Befehle von Nanking, nach Honan gegen die Aufständischen zu marschieren, genau befolgen, um dem Zustand bald ein Ende zu machen. — In Schanghai ist man noch nicht überzeugt, daß die Ergebnisse Jenschans ehrlich gemeint sei.

Meuterei auf einem französischen Kriegsschiff

Schanghai, 16. Oktober. Auf dem französischen Panzerkreuzer „Waldeck-Roussseau“ brach eine Meuterei aus, an der sich der größte Teil der Besatzung beteiligte. Der Kommandant rief den amerikanischen Kreuzer „Pittsburgh“ drachilos zu Hilfe und die Meuterei wurden von den amerikanischen Matrosen überwältigt. Das Kriegsgericht trat zusammen und zwei Rädelsführer wurden sofort auf dem Oberdeck aufgehängt.

400jähriges Jubiläum der Befreiung Wiens

Das Osmanenreich war nach der Niederwerfung Ungarns in der Schlacht von Mohais, 1526, in der König Ludwig II. Land und Leben verlor, zur mächtigsten Großmacht Osteuropas geworden. Es war vorauszuhehen, daß sich Sultan Soliman II. nicht mit der Bezwingung Ungarns begnügen, sondern seine Siegeszüge weiter nach Westen vortragen werde. Dazu benötigte er einen Streit des Königs Ferdinand mit dem Grafen Japolya um die ungarische Krone. Japolya wurde von Ferdinand geschlagen und rief die Hilfe Solimans an. Dieser drang sofort mit einem riesigen Heer in Ungarn ein. Am 11. September 1529 fiel nach heldenmütiger Gegenwehr Stadt und Feste Ofen und am 25. September stand Soliman mit einem Heer von 300 000 Mann mit 300 Feldgeschützen und mehreren schweren Geschützen vor Wien, das damals etwa 60 000 Einwohner hatte. Zur Verteidigung standen nur etwa 10 000 Mann aus Wien und den österreichischen Erblanden unter dem greisen Feldhauptmann Niklas Grafen Salm zur Verfügung. Zum Glück war kurz vorher der 26jährige Pfalzgraf Philipp am Rhein und Herzog in Bayern, der Neffe des Pfalzgrafen Friedrich, mit 12 Fähnlein am 21.



September eingetroffen, denen alsbald zwei von Nürnberg freiwillig gestellte Fähnlein folgten. Pfalzgraf Philipp, der durch seine Tapferkeit schon bekannt war, war unter dem Oberbefehl des Grafen Salm die Seele und treibende Kraft der Verteidigung, und die Rettung Wiens ist, was nur wenig bekannt ist, in der Hauptsache sein Werk. Alle Stürme der Sanitätären wurden blutig abgeschlagen, wenn auch unter schweren eigenen Verlusten. Am 13. und 14. Oktober machte Soliman nach heftiger Beschließung den dritten großen Sturm. Aber die Feinde, die auch durch Kälte und Krankheiten schwer gelitten hatten, wurden nun völlig besiegt. Am 15. Oktober zog Soliman fluchtartig von Wien ab. Als Pfalzgraf Friedrich, der Reichsfeldhauptmann, mit einem Reichsheer am 20. Oktober vor Wien eintraf, war die Arbeit von seinem Neffen Philipp bereits getan.

Die Entschädigung für das Unglück bei Bellinzona

Vor dem Schweizer Appellationshof war dieser Tage die Verhandlung im Prozeß der Erben Wertheim gegen die Schweizerischen Bundesbahnen. Der Industrielle Siegfried Wertheim aus Berlin war mit seiner Frau bei dem Eisenbahnunglück von Bellinzona vom 25. April 1924, dem u. a. auch Dr. Helfferich zum Opfer fiel, tödlich verunglückt. Das Ehepaar hinterließ drei minderjährige Kinder, deren Vormund für jedes derselben einen Versorgungsschaden von 340 000 Mark oder eine im voraus zahlbare Jahresrente von je 26 000 Mark während 31 Jahren, vom Zeitpunkt des Unglücksfalls an gerechnet, einlegte, sowie ferner als Genugtuung je eine Kapitalsumme von 300 000 Mark. Dazu kam eine Entschädigungsforderung für verloren gegangenes Gepäck und für die Beerdigungskosten. Ferner wurden für die Mutter Wertheim eine Schadenersatzsumme von 37 900 Mark oder eine Jahresrente von 6000 Mark und als Genugtuung ein Betrag von 20 000 Mark verlangt.

Gegen diese außerordentlich hohen Ansprüche, die sie für den Vizekanzler a. D. Dr. Helfferich bezahlte Entschädigung um ein Mehrfaches überstiegen, erhoben die Bundesbahnen mit Erfolg Widerspruch. Das Bundesgericht setzte die Fürsorge für die Mutter Wertheim auf jährlich 5000 Mark fest; diese Rente soll nach ihrem Tod auf die Kinder übergehen. Für diese ist eine jährliche Rente von je 3800 Mark und vom Tod der Mutter an von je 5000 Mark Mark bis zum zurückgelegten 24. Altersjahr zu entrichten. Als „Genugtuung“ wurden jedem Kind 20 000 Franken und der Mutter 10 000 Franken zugesprochen. Die Bundesbahnen haben ferner 10 000 Franken für das Gepäck, 2000 Franken an Gerichtskosten, sowie die Beerdigungskosten der Eltern zu bezahlen. Alle andern Entschädigungsansprüche aus diesem großen Eisenbahnunglück (meist von Reichsdeutschen) sind durch gütlichen Vergleich erledigt worden.

Der Sklarek-Skandal

Der Berliner Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei hat den Bürgermeister Schneider aus der Partei ausgeschlossen und ihn aufgefordert, seine städtischen Ämter niederzulegen.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion mißbilligte in einer Entschließung scharf, daß die Abgeordneten Wolf-Doppel und Bruhn Berlin gesellschaftliche Beziehungen zu den Sklareks gehabt haben. Wenn auch durch die Untersuchung erwiesen worden sei, daß Bruhn mit dem Verwaltungsskandal nichts zu tun habe, sei er vorläufig aus der Fraktionsgemeinschaft zu beurlauben, bis er die Beweise erbracht habe, daß die gegen ihn von parteigegnerischer Seite erfolgten Angriffe gegenstandslos seien.

In dem Kassenbuch der Sklareks fand sich der Eintrag, daß sie an die Firma Tegtilfabrik Gebrüder Jöpprich in Mergelfetten O. A. Heidenheim zwei Millionen Mark gezahlt hätten. Die Kriminalpolizei hat festgestellt, daß kein Pfennig an die Gebr. Jöpprich abgeführt worden ist. Auch diese Millionen sind offenbar von Sklareks verschoben worden.

Die verschwundenen Bilanzbücher sind bei einer „Freundin“ gefunden worden. Das Finanzamt macht auf Grund der Bücher eine Steuernachforderung von 2,7 Millionen Mark geltend.

Unser neuer Roman!

Sonderbares Geschehen zieht an unseren Augen vorüber, wenn wir Christine Ruhlands Roman: „Schicksale kommen vom Himmel“ lesen — und wenn wir in stillen Stunden über dieses Geschehen nachdenken, empfinden wir es plötzlich gar nicht mehr beobachtbar, sondern recht vertraut, da und dort schon gelehrt, vielleicht selbst schon erlebt — Wie es uns mit diesen Schicksalen ergeht, so ergeht es uns mit seinen Trägern: den Menschen. Wir fühlen mit ihnen, wir verstehen sie! Szenen und Episoden aus ihrem Leben begleiten uns in unseren Alltag und lassen uns auch dort nicht frei. — Und dann noch etwas ist diesem Lebensbild eigen: Gedanken, seine stille Gedanken, nicht aufdringlich und selbstgefällig in den Vordergrund gerückt, sondern aus Situationen geboren und die gezeichneten Charaktere vertiefend — Wir wollen auf diesen Roman, der heute beginnt, seiner Vorzüge wegen besonders aufmerksam gemacht haben.

Württemberg

Stuttgart, 16. Oktober.

Ernennung. Der Reichspräsident hat an Stelle des Staatspräsidenten Sarwey, der in den dauernden Ruhestand getreten ist, den Amtsgerichtspräsidenten Klöpfer beim Amtsgericht Stuttgart I zum Präsidenten der Reichsdiskiplinarkammer in Stuttgart ernannt.

Berufung. Ministerialrat Dr. Böffler beim Kultministerium ist vom Staatsministerium auf Ersuchen des Reichsministeriums des Innern auf ein halbes Jahr zur Dienstleistung bei diesem Ministerium beurlaubt worden. Als sein Stellvertreter wurde Oberreg.-Rat Dr. Leuze von der Ministerialabteilung für die höheren Schulen in das Kultministerium berufen.

Von der Würt. Wohnungskreditanstalt. Das Innenministerium hat im Einverständnis mit dem Finanzministerium an Stelle des Ministerialrats Bäuerle den Oberregierungsrat Kiekerl im Finanzministerium als stellvertretendes Mitglied in den Vorstand der Würt. Wohnungskreditanstalt berufen.

Zur Eingemeindung Juffenhauens. In der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung des Stuttgarter Gemeinderats wurde der Vertrag über die Eingemeindung von Juffenhauens nach Stuttgart mit 33 gegen 25 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die beiden kommunistischen Fraktionen, die Sozialdemokraten, der Christliche Volksdienst und die drei Bürgermeister. Die Demokraten enthielten sich der Stimme. Damit ist Juffenhauens jedoch noch nicht eingemeindet; es steht noch eine Volksabstimmung in Juffenhauens bevor. Im Hintergrund steht noch die Regierung mit der Amtskörperschaft Ludwigsburg, deren ablehnendes Verhalten bekannt ist.

Sonderzüge nach Böblingen. Zur Landung des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ in Böblingen am 20. Oktober werden auf den Strecken Stuttgart-Böblingen, (Tutlingen-Schweningen-) Rottweil-Horb, (Nagold, Schramberg, Schiltach, Freudenstadt, Raumünzach-), Calw-Eutingen) (Ebingen-Tübingen), Rottenburg-Herrenberg Sonderzüge nach Böblingen und zurück ausgeführt. Soweit Sonntagsfahrkarten nicht ausliegen, werden Sonderzugskarten mit gleicher Ermäßigung ausgegeben.

Einweihung des Neubaus der Coang. Töchterchule. Gestern vormittag wurde der Neubau des Coang. Töchterinstituts in der Arminstraße feierlich eingeweiht. Unter den Gästen befanden sich Kultminister Dr. Bazille, Finanzminister Dr. Dehlinger, Kirchenpräsident D. Wurm, Landtagspräsident Pflüger, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, Studiendirektor Dr. Glash, der Leiter des Instituts, begrüßte die Gäste. Präsident Bracher überbrachte die Glückwünsche des Kultministeriums. Weitere Ansprachen hielten Kirchenpräsident D. Wurm, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, der Baumeister, Architekt Weippert und Prälat D. Groß.

Vortrag über Bienenhonig. Im Rahmen der Ausstellung für Ernährung und Körperpflege hält der Landesfachverständige für Bienenzucht, Rentzler, am Samstag, 19. Oktober, nachm. 6 Uhr, im Börsensaal der Gewerbehalle einen Lichtbildervortrag „Der Bienenhonig und seine Bewertung im Haushalt.“

Krankheitsstatistik. In der 40. Jahreswoche vom 29. September bis 5. Oktober wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 44 (tödlich 1); Lungen- und Kehlkopfentzündung 7 (33); Scharlach 69 (2); Typhus 4 (—); Paratyphus 2 (—); Paratyphusverdacht 1 (—); Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Stuttgart, 16. Okt. Einweihung des neuen Handelschulgebäudes. Das neue Handelschulgebäude an der Hofbahn- und Hasenbergstraße wird am Samstag, 19. Oktober, eingeweiht.

Von einem Farren schwer verlehrt. Beim Ausladen von Grohvieh im städt. Schlachthof wurde ein 55 J. a. Rehger von einem Farren mit den Hörnern in den Unterleib gestoßen. Er trug eine erhebliche Verletzung davon.

Heidenheim, 16. Okt. Berufung nach Palästina. Karl Göh von hier, früher beim „Grenzboten“, dann als Lehrer in Bernhardsweiler, hat vor einiger Zeit einen Ruf der Templer-Gesellschaft nach Palästina erhalten, dem er Folge leistete. Göh wurde die Leitung der deutschen Schule in Bethlehem übertragen.

Aus dem Lande

Mödmühl, 16. Oktober. Gewässerte Milch. Seit einiger Zeit wurde beobachtet, daß die von der Sammelstelle Dippach an die hiesige Sammelstelle der Mannheimer Bezugs-Genossenschaft abgelieferte Milch stark gewässert war. Der Verdacht lenkte sich auf die Lydia Gottert, Tochter des Stabhalters Gottert in Dippach, bei der die Landwirte die Milch abliefern. Schließlich konnte ihr nachgewiesen werden, daß sie durchschnittlich ein Drittel Wasser zusetzte, einmal mischte sie sogar auf 125 Liter Milch 77 Liter Wasser. Auf einer anderen Milchsammelstelle entweidete ein Angestellter der dortigen Genossenschaft Milch. Wahrscheinlich hat er den Erlös für die fehlende Menge an der Wasserleitung geholt. Der Angestellte wurde sofort entlassen.

Ursdorf O. A. Horb, 16. Oktober. Unvorsichtiger Schütze. Als der hiesige Bürgersohn Viktor Hertorn von der Jagd zurückkehrte und noch einmal nach seinem Gewehr schauen wollte, entlud sich dieses und die Kugel drang ihm in das Knie ein. Der Berunglückte mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Hochnöfingen, O. A. Oberndorf, 16. Oktober. Scherer Unfall. Abends trieben einige junge Burschen an einem hier aufgestellten Kettentarußell Unfug, indem sie sich in den im Umlauf befindlichen Kettenscheiben erhoben und sich an die Halteketten hängten. Ehe der Besitzer sein Karussell abstellen konnte, wurden beide zur Seite geschleudert. Während der eine mit dem Schrecken davonkam, erlitt der 19jährige Hans Frankel von hier eine schwere Gehirnerschütterung und mehrere Rippenbrüche.

Schramberg, 16. Oktober. Brandstifter. Angeblich um von seiner Lehrstelle wegzukommen, legte der 17jährige Lehrling in der Werkstatt des Schuhmachermeisters Joachim einen Brand. Das Feuer konnte von der Werklerin bald gelöscht werden.

Ulm, 16. Oktober. Raubüberfall. In der Nähe des Schweinemarkts wurde nachts ein Mann überfallen und seines Geldes beraubt. Die Täter konnten gefaßt werden.

Brandstiftung. Ein Korbmacher bezichtigte ein Dienstmädchen, das das Verhältnis zu ihm lösen wollte, aus Rache einer Brandstiftung und verschiedener Diebstähle. Die Untersuchung ergab, daß das Mädchen tatsächlich im Jahr 1923 in Karlsruhe eine Brandstiftung sich hatte zuschulden kommen lassen. Bezüglich der vorgebrachten Diebstähle werden noch Erhebungen gemacht.

Neu-Ulm, 16. Oktober. Diebstahl. Während ein Arbeiter auf der Laderampe des Güterbahnhofs beschäftigt war, wurde ihm durch einen neunjährigen Schüler die Uhr aus der abgelegten Weste gestohlen.

Erbach O. A. Ehingen, 16. Okt. Der Stand des Erbacher Falls. Die Lage der Gemeinde gestaltet sich immer ungünstiger; sie ist jetzt durch das Oberlandesgericht Karlsruhe verurteilt worden, Wechselorderungen im Betrag von 80 000 Mark als für sie verbindlich anzuerkennen, da Schultheiß Dehner diese Wechsel zwar zunächst auf die Mülhena-Genossenschaft und die Erbacher Bank, aber immer

Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)

Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Schicksale kommen vom Himmel

Roman von Christine Ruhland
(Nachdruck verboten)

I.

Zwischen zwei Hügelzügen des südlichen Harzwaldes, die sich als letzte Ausläufer in ein weites Wiesental erstrecken, lag eine Mühle.

Zur Sommerszeit, wenn die grünen Arme des Nadelholzes sie schirmend umfingen, die roten, spitzgelben Dächer durch das Grün schimmerten, meinte man, die Ansiedelung sei ein ganz kleines Harzdorf. Aber nein, — es war nur eine große Mühle, an welche im Viereck große Speicher, Scheunen und Stallungen grenzten.

Und jetzt war es Winter. Die bärtigen Tannen, Fichten, Lärchen und Kiefern, die ihre Wipfel stark und trotzig wie Urwaldbäume zum Himmel reckten, waren weiß beschneit, recht wie es sich für einen richtigen Weihnachtswald schickt. War es doch wirklich die Weihnacht, die über der Erde und ganz besonders über dem alten, aber festgefühten Mühlengrundstück lag. Eine Weihnacht, wie Kinder sie sich in ihrem Märchenland träumen und wie wir sie nur selten wirklich erleben.

Die junge, blonde Müllerin aber rüstete drinnen im großen behaglichen Wohnzimmer und in der noch größeren Leute-stube die Weihnachtsbescherung, die Hausmäd und eine noch sehr junge Wirtschaftlerin waren ihr dabei behilflich. Inmitten des weißgedeckten Gabentisches im Wohnzimmer stand eine schlanke, schöne Tanne, eine zweite noch größere ebenfalls auf weißgedeckter Tafel in der Leute-stube. Die Bäume waren beide gleich schön geschmückt und fertig zum An-zünden.

„Nun möchte mein Mann aber bald kommen!“ sagte Frau Maria, die Müllerin. „Es ist bald sechs und er weiß, daß den Teuten stets vor dem Abendrot besichert wird. Er ist doch sonst so pünktlich.“

„In der Försterei hält sich Herr Lauterbach aber immer ein bißchen länger auf“, sagte Uta, die Wirtschaftlerin, und die Hausmäd meinte:

„Der Forstgehilfe hat am Ende die Weihnachtshasen zu spät gebracht, der Herr wartet vielleicht darauf.“

Draußen im weiten Hausflur klapperten die Holzschuhe der Stallmädchen, man rief nach der Haushälterin, die Milch sollte aufgeschüttet werden.

„Gehen Sie, Uta. Beforgen Sie alles gut, indessen kommt vielleicht mein Mann.“

Frau Maria war allein. Sie ordnete noch verschiedenes hübscher auf den Gabentischen, legte zu den großen, zuckerbestreuten Weihnachtswecken der Mühlknappen noch ein paar Pakete Biskuit, untersuchte noch einmal in stiller Befriedigung den Jagdpezel aus Hamsterfellchen, die sie zwei Jahre lang heimlich zu einer Weihnachtsfreude für den geliebten Mann gesammelt, und lauschte dann am Fenster seinem Schritt. Sie kannte ihn so genau, selbst im knirschenden, hartgefrorenen Schnee. Aber es war nichts zu hören als das Rauhsen des Mühlwehres.

Der Hofmeister klopfte die große Torkfahrt und sie hörte ihn sagen:

„Der Herr ist noch nicht heim, der Riegel am Tor kann noch nicht vorgelegt werden.“

Ein leises Bangen beschlich ihr Herz.

„Mein Gott“, dachte sie, „er wird doch nicht mit dem alten Merker, dem berühmten Bildner, zusammengeraten sein?“

Aber im nächsten Augenblick war sie schon wieder ruhig. „Nein, mein Friedrich ist ja so vorsichtig und heute am helligabend wird er es doppelt sein.“ sagte sie leise.

Indessen wanderte Friedrich Lauterbach, der Talmüller, einen feisten Waldhahn im Rudel, durch dunkles Tannen-dickicht im tiefen Schnee heimwärts.

„Es ist spät geworden“, dachte er. „Maria und die Leute werden auf mich warten. Das tut mir leid, aber mein Patenkind, der kleine Günther, ließ mich ja nicht los, ich mußte absolut warten, bis der Weihnachtsmann die Lichter angezündet hatte. Na — ich laufe ein bißchen rasch, werde schon noch zurecht kommen und Maria ist ja so geduldig.“

Er wanderte weiter am Mühlbach entlang, der, oben in den Bergen nur ein kleines Rinnsal, hier unten im Tal immer breiter und tiefer wurde, bis er sich mit Allgewalt am Rade der Talmühle überstürzte, austobte, um drüben

wieder ruhiger weiter ins Tal zu fließen. Ueber der reinen, weißen Unendlichkeit des Waldes schwebte in Ewigkeits-räumen die tiefblaue, goldgeleimte Himmelsglocke.

Des Waldmüllers Augen flogen hinauf.

Er dachte an das süße Kinderstimmchen des siebenjährigen Günther, das vorhin so gläubig und selig gelungen — nein, gejauchzt hatte: „Vom Himmel hoch, da komm ich her!“

Hans, der Zehnjährige, hatte ihn auf einem kleinen Harmonium dazu begleitet. Und in den glückseligen Augen der Eltern hatte sich das Licht der Weihnachtskerzen gespiegelt. Ach, und er, der Talmüller, hatte kein Kind, so sehr er sich auch mit seiner Maria danach sehnte.

Der Schnee knirschte, das Unterholz war so verstrickt, daß keine Arme das weiße Silber daran abstreifen, wie Sprüh-ner flog es ihm ins Antlitz.

Da — was war das? Huchte da nicht ein Mensch durch das Tannen-dickicht? Ja, gewiß, er hörte das Knirschen des Schnees. „Ein Wildbieb“, dachte er. Er verließ den Fuß-fad und ging einige Schritte tiefer in den Wald. Die Tannen standen so dicht, daß kaum das Sternlicht hin-urchschimmerte. Da er kein Gewehr bei sich trug, blieb er leben und lauschte, aber alles blieb still. Er meinte, sich nicht zu haben und trat zurück.

Der Waldweg machte eine Biegung, noch ein kleines Stück ging es abwärts, dann lag das Wiesental mit seiner Mühle n Winkel vor ihm.

Das Herz ging ihm auf. Welch ein köstlich Waldidyll, welch geeignetes Stückchen Erde war doch seine geliebte Heimat!

„Ich danke dir, mein Gott, daß ich hier leben und wirken darf“, dachte er wieder laut und dann erschraf er.

Er vernahm das Weinen eines ganz kleinen Kindes. Es kam vom Bach her und klang ganz nahe. Dann setzte es aus, um von neuem zu beginnen, so, als ob es nun bald erschöpft sei, als ob es nicht mehr jammern könnte. Er kniete nieder, froh am Bach entlang und hörte es deutlich, dort aus dem vereisten, verschneiten Weidengebüsch, klang das Kinderweinen.

Fortsetzung folgt.

zugleich auch auf die Gemeinde ausgestellt hatte. Wenn nun die Schweizer Banken, die unbestrittene Forderungen in Höhe von etwa 360 000 Mark gegen die Gemeinde haben, nicht einen ganz erheblichen Teil nachlassen, so sieht sich die Gemeinde vor die Frage der Konkursklärung gestellt.

Laupheim, 16. Okt. Brand durch Kurzschluß. Abends geriet Scheuer und Werkstatt des Wagnermeisters Konrad Ganser in Brand. Während Scheuer und Werkstatt mit ihrem Inhalt ein Raub der Flammen wurden, blieb das angebaute Wohnhaus von dem Feuer verschont. Die Scheuer war verpachtet. Als Brandursache wird Kurzschluß angenommen.

Rehmoos u. Biberach, 16. Okt. Diebstähle. Letzter Tage hat hier ein bei einem Landwirt zur Aushilfe beschäftigter Knecht seinem Arbeitgeber während dessen Abwesenheit 159 Mark gestohlen. Außerdem entwendete er den übrigen Diensthilfen verschiedene Kleidungsstücke. Der Täter ging flüchtig. Es handelt sich um eine bereits vom Amtsgericht Reutlingen wegen Unterschlagung gesuchte Person.

Hummertsried u. Waldsee, 16. Okt. Brand. Das Dekonomiegebäude des Johann Ankler ist vollständig niedergebrannt. Das Vieh und das vorhandene landw. Inventar konnten in Sicherheit gebracht werden.

Rechenbeuren, 16. Okt. Explosion. Bei der Vorführung eines Feuerlöschapparats einer Lindenberger Firma (Wavaria) ereignete sich ein folgenschweres Unglück. Nach Vornahme der Löschprobe, bei der der Apparat gut wirkte, wollte der Vorführende noch einige Erklärungen geben, stellte den Apparat auf den Boden und hielt die Spritzdüse offen. Plötzlich explodierte der Apparat. Dem Vorführenden wurde hierbei die rechte Gesichtshälfte aufgerissen. Der Verunglückte wurde nach Ravensburg verbracht. Ob das Auge erhalten werden kann, ist fraglich.

Von der bayerischen Grenze, 16. Okt. Beim Kammerfesterln erstickt. — Selbstmord. — Tödlicher Unfall. In einer Sommernacht an einem Juliabend begab sich der 19jährige Gütersohn Georg Thalmeyer aus Isching, Bezirksamt Pfaffenhofen, in angeheitertem Zustand an das Kammerfesterln eines Mädchens, das er seit längerer Zeit mit Liebesanträgen verfolgte. Dieses aber wollte von Thalmeyer nichts wissen, da es die Braut des Landwirts Johann Reichart war, der sofort mit Thalmeyer in Streit geriet. Thalmeyer, der der Schwächere war, zog sein Messer und verletzte Reichart tödlich. Thalmeyer wurde nun zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. — Der 60jährige Landwirt Albert Bogg in Oberwaldbach hatte eine Drehmaschine, die nicht recht funktionierte. Darüber ärgerte sich Bogg derart, daß er auf den Scheunenboden stieg und sich erhängte. — Auf dem Bahnhof Treuchtlingen geriet der Maschinenhausgehilfe Wilhelm Belzner, der die Drehscheibe zu bedienen hatte, zwischen zwei Lokomotiven und wurde tödlich verletzt.

Schweres Brandunglück. In Burtaris in der Nähe des nördlich der Stadt Kempfen gelegenen Wallfahrtsorts Heiligkreuz, brach im Anwesen des zweiten Bürgermeisters Engelbert Albrecht Feuer aus und äscherte das Haus ein, sowie ein benachbartes Pfriindnerhaus. Als einer am Brandplatz erschienenen Motorspritze das Benzin ausging, beeilte sich der Bruder des Brandleidens, Bäckermeister Albrecht, nach Heiligkreuz in sein Anwesen zu gehen, um dort Benzin zu holen. Beim Umlaufen desselben entzündete sich hier Feuer, das bald das ganze Haus ergriff und in Schutt und Asche legte. Albrecht selbst wurde dabei schwer verletzt.

Empfingen in Hohenz., 16. Oktober. Räuberischer Überfall. Schweinehändler August König, der sich auf der Heimfahrt von Horb befand, wurde auf der Straße beim sog. Hochgerüst abends von zwei unbekanntem Burschen überfallen und mißhandelt. Dem König, der sich zur Wehr setzte, wurden von den Burschen die Kleider zerrissen. Er konnte fliehen, bevor die Burschen ihre Absicht, ihm das Geld zu rauben, hatten ausführen können.

Heilbronn, 14. Okt. Autounglück. Gestern abend überschlug sich in der Kurve bei Alsfeld ein mit 5 Personen besetztes Automobil, das sich auf der Fahrt nach Stuttgart befand. Einer der Insassen wurde mit einem Beckenbruch in das Heilbronner Krankenhaus eingeliefert, während die übrigen Insassen teils unversehrt blieben, teils mit leichteren Verletzungen davontamen.

Wain, 14. Okt. Laupheim, 14. Oktober. Schwere Verletzung. Der verh. Kanalarbeiter Schreiber von hier stürzte am Samstag beim Kanalarbeiten so unglücklich von einer Betoniermaschine, daß er mit lebensgefährlichen Verletzungen vom Platz geragen werden mußte. An seinem Arrkommen wird gezweifelt.

Bei der Ortsvorsteherwahl in Dachsenberg u. Heidenheim wurde der bisherige Schulbeiß Heinrich Scheerer mit 172 von 193 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. — In Erisdorf u. Niedlingen wurde der bisherige Amtsvorsteher Anton Reichel mit 108 von 197 abgegebenen Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt. — In Rechtenstein u. Ehingen erhielt Gemeindepfleger Schaubert 48, Stationsvorstand Wagner 37 und Landwirt Mayer 35 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. — In Talheim u. Tutlingen wurde der bisherige Ortsvorsteher Kohler mit 379 von 381 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. — In Reinerzau u. Freudenstadt erhielt Landwirt Max Beilharz 112, der Gegenkandidat Oberganzbauer S. G. Armbruster 105 Stimmen. Beilharz ist gewählt. — In Poltringen u. Herrenberg erhielt Bero-Praktikant Römer-Rottenburg 199, Anton Ege 62 und Florian Weilhäuser 35 Stimmen. Römer ist gewählt.

Ämliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Rechnungsrat Bayler bei dem Landgericht Stuttgart und Studienrat Schmalzried an dem Realgymnasium und der Oberrealschule in Ulm.

Ernannt: Hilfshauswart Schmidberger bei dem Amtsgericht Ravensburg zum Hausverwalter bei dem Amtsgericht Münsingen.

Übertragen: Die Pfarrei Weisheim, Def. Hall, dem Pfarrer Kazian in Untergruppenbach, Def. Heilbronn.

Auszug aus dem Standesamtsregister der Stadt Wildbad

vom 16. Juni bis 15. Oktober 1929.

Geburten.

Else Edelgard Seyfried, Tochter des Fuhrmanns Karl Wilhelm Seyfried, Sprollenhans.
Walter Kurt Heiner, Sohn des Gärtners Friedrich Heiner.
Helmut Keller, Sohn des Ernst Christian Keller, Sprollenhans.
Eina Emma Tubach, Tochter des Karl Christof Tubach, Ziegelhütte.
Friedrich Christian Schraft, Sohn des Adolf Schraft, Engländerle.
Helene Pfeiffer, Tochter des Fuhrmanns Wilhelm Pfeiffer.
Günter Siegfried Westh Munding, Sohn des Ref.-Rasch.-Führers Theodor Munding.
Wolfgang Räger, Sohn des Ingenieurs Benjamin Räger.
Annelore Wilhelmine Haag, Tochter des Tagelöhners Jakob Friedrich Haag, Kälbermühle.
Ruth Gauß, Tochter des Sägewerksarbeiters Wilhelm Friedrich Gauß, Ronnenmühl.
Michel Albert Reih, Sohn des Wilhelm Reih, Privatiers in Frankfurt a. M., Kronprinzstraße 56.
Erika Anna Volt, Tochter des Karl Christian Volt, Terrazzoarbeiter.
Hans Christian Weimert, Sohn des Christian Karl Robert Weimert, Fabrikarbeiter.
Else Erika Egeler, Tochter des Bahnarbeiters Johann Martin Egeler.
Marga Dorothea Alvinger, Tochter des Karl Andr. Alvinger, Arbeiter.
Georg Steurer, Sohn des Professors Georg Steurer.

Eheschließungen.

Jacob Friedrich Reutter, Postbesorger und Wilhelmine Karoline Mößinger, led. Köchin, Sprollenhans.
Gustav Seeger, Schneider, Geisingen und Sofie Katharine Baumann, hier.
Georg Ede, Bäckermeister, Stuttgart-Heisach und Anna Schrafft led., Ziegelhütte.
Christian Gottlieb Haag, Tagelöhner und Wilhelmine Karoline Haag in Ronnenmühl.
Friedrich Gustav Zipp, led. Hauptlehrer in Durlach und Luise Anna Harter in Kleinenzhof.

Todesfälle.

Wader, Wilhelmine Luise geb. Eitel.
Walter, Heinrich Julius Deslor, Kaufmann.
Rehbach, Anna, Generalleutnantwitwe Egellenz, Berlin.
Schraft, Georg Gottlieb, Stadtagelöhner.
Schuhmacher, Michael, Holzhauser, Meistern.
Schöne, Marie Christine geb. Koch, Witwe, Berlin.
Günther, Friederike geb. Ruffsch, Witwe, Ronnenmühl.
Kappelmann, Karl Christian, Holzhauser.
Räger, Wolfgang, Sohn des Benjamin Räger, Ingenieur, hier.
Günther, Luise Hilde, Hauswirtschafterin, hier.
Held, Hermann, Köchenschf.
Walz, Wilhelm, Tagelöhner.
Schmid, Wilhelm Gottlob, Schneidemeister.
Kloß, Luise Marie, Schneidemeisterwitwe.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Uhrenkönig von Neckargemünd gestorben. Aus Homburg vor der Höhe kommt die Nachricht von dem Ableben des berühmten Uhrensammlers und Antiquitätenhändlers Karl Marsfeld von Neckargemünd, der am 6. Dezember d. J. seinen 75. Geburtstag hätte feiern können. Marsfeld war der Begründer des Deutschen Uhrenmachereunds und Leiter der „Deutschen Uhrmacherzeitung“.

Leipart operiert. Der frühere württ. Arbeitsminister (1919—1921) und Vorsitzende des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbunds, Theodor Leipart, der bei einem Autorennen auf der Autobahn einen schweren Schädelbruch erlitt, ist am Dienstag nachmittag im Hildegardkrankenhaus in Berlin operiert worden. Die Operation ist befriedigend verlaufen. Das Befinden ist nach wie vor ernst, doch hoffen die Ärzte, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

Die eiserne Hochzeit (65 Jahre) konnte am 13. Oktober das Ehepaar Krell in Rattwih bei Döbeln (Sachsen) feiern.

Die Versteigerung im Palais Schaumburg. Am 15. Oktober hat im Palais Schaumburg in Bonn die Versteigerung der Einrichtung und der Kunstgegenstände als Konkursmasse der Frau Jubkoff begonnen, die bis Samstag dauert. Der Andrang der Kauf- und Schaulustigen ist außerordentlich groß. Namentlich sind viele Engländer anwesend, die Gegenstände kaufen wollen, die von der Mutter der Frau Jubkoff (engl. Prinzessin Viktoria, spätere Kaiserin Friedrich) stammen. Das Verzeichnis enthält 1500 Nummern, vieles ist aber Durchschnittsware, trotzdem bieten hohe Preise für einen großen Teil der Sachen erzielt werden, namentlich für den Silbergesch (286 Nummern), der größtenteils aus England stammt.

Jubkoff wurde aus Belgien nach Luxemburg abgeschoben. Er hat mit seinen Helfershelfern in Berlin die kindlich unerfahrene Prinzessin Viktoria um den Rest ihres Vermögens und ins Unglück gebracht.

Notlandung eines Pariser Flugzeugs im Vogland. Am Dienstag abend mußte in der Nähe des Dorfs Mähleithen bei Plauen ein Flugzeug infolge starken Nebels notlanden. Das Flugzeug kam von Paris und wollte nach Ruhland. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Der Flieger ist mit einigen leichten Verletzungen davongekommen.

Ein verfeinerter Riesenaurier. Nach dem „Bamberger Tagblatt“ wurde im Zuchthaussteinbruch bei Ebrach ein wertvoller Fund gemacht in Gestalt eines Riesenauriers, dessen Kopf besonders gut erhalten sein soll. Der Unterteil allein mißt einen Meter. Die Ueberreste des Tieres werden nach München gebracht, um hier sachgemäß ausgemesselt und zusammengestellt zu werden.

Wieder ein Großfeuer in Oberfranken. In Iffigau brach am Dienstag abend ein Feuer aus, das im Anwesen des Landwirts Frank begann und es völlig einäscherte. Weiter sind abgebrannt ein ganzes bäuerliches Anwesen, ein anderes Stallgebäude und das Dach des Konsumvereinshauses.

Der Rote Hahn in Sachsen. In den letzten Wochen haben sich die Feuersbrünste in der Umgebung von Dresden in auffallendem Maß gemehrt. Immer sind es landwirtschaftliche Anwesen, in denen die ganze Ernte noch aufgespeichert war. Brandstiftung liegt zweifellos vor. Die Kriminalpolizei glaubt, daß eine Verbrecherbande am Werk sei.

Nordversuch eines 15jährigen Fürstlings. In Einbringen (Reg.-Bez. Düsseldorf) verübte in der Nacht vom Montag zum Dienstag der 15jährige Fürstlingssohn Salz im Graf Redde-Stift einen Überfall auf ein 40jähriges Dienstmädchen. Nach einer Geburtstagsfeier versteckte er sich in dem Schlafzimmer zweier Dienstmädchen unter dem Bett und wartete, bis die Mädchen eingeschlafen waren. Darauf stürzte er über eines der Mädchen und brachte ihm mit einem Taschenmesser fünf Stiche bei. Auch das andere Mädchen, das zu Hilfe eilen wollte, warf er zu Boden. Auf die Hilfe der Ueberfallenen eilten Angestellte des Stifts herbei die den Böbling überwältigten. Dieser

gab an, daß er das Mädchen schon lange töten wollte, einen triftigen Grund dafür konnte er allerdings nicht angeben. Die Ueberfallene wurde ins Krankenhaus gebracht. Ihre Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Doppelschiff. Infolge geschäftlicher Verluste haben sich die Inhaber der bekannten Fesselgroßhandlung Kurt und Simon Beck in Chemnitz erschossen.

Der Aufstieg des „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen zur Balkanfahrt vollzog sich am Dienstag abend in dichtem Nebel, der bis etwa in 150 Meter Höhe hinaufreichte, um 8.25 Uhr. München und Wien wurden bei sternklarem Himmel überflogen. In Budapest, wo das Luftschiff um 4 Uhr morgens erwartet wurde, war man sehr enttäuscht, daß es eine andere Linie besog. Die Fahrt führt über Belgrad und Sofia bis Bukarest.

Das Abweichen vom dem Kurs auf Budapest soll darauf zurückzuführen sein, daß das Luftschiff in dem dichten Nebel die Richtung verloren habe.

Kündigung des Rundfunks. Infolge der mißbräuchlichen Inanspruchnahme des Rundfunks für politische Zwecke (gegen das Volksbegehren) sind in Berlin zahlreiche Abbestellungen des Rundfunkanschlusses erfolgt.

Schülerstreik in Berlin. In der 85. weltlichen Gemeinschaftsschule in Berlin in der Andreastrasse wurde am Dienstag der Schülerstreik ausgerufen. Zur Betätigung drangen am Mittwoch kommunistische Eltern in die Schule ein und verprügelten den Rektor und mehrere Lehrer. Die Polizei hat die Schule gesperrt.

Verzweiflungstat eines Kriegsbeschädigten. Der Schwerkriegerbeschädigte Ernst Blottka aus Lichterfelde-Ost hatte beim Reichsverorgungsgericht um Erhöhung seiner Rente geklagt, da sich sein Zustand in letzter Zeit verschlimmert hatte und er seiner Arbeit nicht mehr nachgehen konnte. Heute vormittag stand vor dem Reichsverorgungsgericht Termin an. Blottka hatte sein vierjähriges Töchterchen zu der Verhandlung mitgenommen. In der Verhandlung wurde der Sachverhalt nochmals einer genauen Prüfung unterzogen und ein ärztliches Gutachten zur Verlesung gebracht. Nach kurzer Beratung wurde Blottka mit seiner Klage abgewiesen. In niedergedrückter Stimmung verließ der Kriegsbeschädigte mit seinem Kind den Verhandlungsraum. Er eilte über die Straße zum Kanal und warf das Kind ins Wasser und stürzte sich dann selbst hinein. Ein junger Mann sprang den beiden nach, und es gelang ihm, Vater und Kind zu retten.

Brillantendiebstahl. Aus dem ganzen Schmuck der Tochter des Konsuls Huld in Berlin sind, wie dieser Tage erst festgestellt werden konnte, die wertvollen echten Steine ausgebrochen und geschickt durch minderwertige ersetzt worden. Als dringend verdächtig wurde der Hausdiener Karl Kamolz verhaftet. Bei ihm wurden mehrere wertvolle Schmuckstücke gefunden, die er wahrscheinlich in den Häusern gestohlen hat, in denen er früher diente.

Bei dem Geh. Kommerzienrat Fellingner in Berlin wurden durch Einbruch Silbersachen und Schmuckstücke im Wert von über 25 000 Mark gestohlen.

Raubüberfall in einem Lebensmittelgeschäft. In Mannheim drangen abends Unbekannte in das Lebensmittelgeschäft einer alten alleinstehenden Frau unter dem Vorwand, eine Flasche Bier kaufen zu wollen. Die Eindringlinge stürzten sich sofort auf die Frau, die sie unter der Bedrohung durch Schusswaffen und Messer fesselten und knebelten und der sie eine Schürze über den Kopf warfen. Aus verschiedenen Behältnissen entwendeten die Räuber etwa 200 Mark in Papiergeld und einiges Silbergeld. Sie sind unerkannt entflohen.

Anklageerhebung gegen den „Füllfedertönig“ Winkler. Die Staatsanwaltschaft in Wien hat gegen den sogenannten „Füllfedertönig“ Winkler in Wien als Urheber der fingierten Selbstmordgeschichte vom Königssee in Oberbayern Anklage wegen Irreführung der Behörden erhoben. Die Unteruchung wird vom Bezirksgericht Hofgasse geführt werden, bei dem gegen Winkler bereits ein Verfahren wegen Falschmeldung anhängig ist.

Ein Tümmler im Nordostsee Kanal erlegt. Von Fischern wurde im Nordostsee Kanal ein 10 Zentner schwerer Tümmler (Delphin) mit dem Wurfspieß erlegt. Das Erkeinen des Großfisches war von einem durch den Kanal fahrenden Seedampfer gemeldet worden, worauf mit drei Motorschiffen auf ihn Jagd gemacht wurde, da der Tümmler, der täglich eine unglaubliche Menge Fische verzehrt, dem Fischbestand sehr gefährlich ist. Der Delphin ist ein Fisch des Mitteländischen Meers und wird nur sehr selten in der Nordsee beobachtet.

Der Dampfer „Höchst“ verbrannt. Auf dem Hapag-Dampfer „Höchst“, der seit dem 29. September auf einem Riff bei der Insel Minique festliegt, ereignete sich am letzten Freitag eine schwere Explosion, durch die das Mittelschiff in Brand gelegt wurde. Die 29 Mann starke Besatzung mußte schließlich das Schiff verlassen und trieb die Nacht hindurch in den Rettungsbooten auf offener See umher, bis sie ein englischer Reisedampfer aufnahm.

Vulkanausbruch. Auf der französischen Insel Martinique (Westindien) ist der Vulkan Mont Pelé, der schon so viel Unheil angerichtet hat, am Montag nachmittag wieder in außerordentlich starke Tätigkeit getreten. Schon am 16. September fand ein Ausbruch statt. Die nächstgelegenen Ortschaften mußten geräumt werden.

Immer höher hinaus. Die Stadtbank Farmers Trust in Neuyork will einen Wolkenkratzer von 71 Stockwerken und 284,5 Meter Höhe errichten.

Schiffbruch. Der Dampfer „Empress of Canada“ von der Canadian Pacific-Linie, der sich auf der Fahrt von Schottland nach Vancouver befand, ist bei dichtem Nebel in der Meerenge von Juan de Fuca südlich der Insel Vancouver auf Grund geraten. Die Reisenden wurden gerettet.

Der Dampfer „Ellen Parson“ aus Rostock hatte am 12. Oktober an der norwegischen Küste einen furchtbaren Gewittersturm zu bestehen. Das Schiff verlor den Vordermast und trieb vor dem Sturm her, weil ein Dampfrohr platzte, wobei ein Mann den Tod fand. Der Schaden konnte aber ausgebessert werden, so daß das Schiff mit eigener Kraft den Hafen von Bergen erreichte.

Die „Studienreise“ nach Amerika wird, wie Bürgermeister Scholz in einer förmlichen Sitzung der Stadtverordneten mitteilte, etwa 80 000 Mark kosten. Sie habe den Zweck, „deutsche und amerikanische Städte einander näher zu bringen“. Da die Reise eine Angelegenheit der „laufenden Verwaltung“ sei, habe man die Stadtverordneten nicht vorher befragt.



Ein 12jähriger Löwenjäger. Wie die Londoner „Morningpost“ aus Johannesburg meldet, hat ein 12jähriger Knabe, der in der Nähe von Lorenzo Marques (portugiesisch) Vieh hütet, mit Bogen und Pfeil eine Löwin erlegt. Das Tier war plötzlich aus einem Busch herausgesprungen und hatte sich auf einen Ochsen gestürzt. Der Knabe schoß auf die Löwin einen Pfeil ab, der ihr in den Bauch drang. Durch die Bewegungen des gereizten Tieres wurde der Pfeil nur noch tiefer in die Wunde hineingedrückt. Der Knabe näherte sich unerschrocken der Bestie und schoß ihr einen zweiten Pfeil ins Auge, der sie tötete.

Der Prozeß Monroy. Das Schöffengericht Berlin-Lichterfelde verurteilte die Komtesse Monroy wegen Diebstahls in einem Fall (50 Mark ihres Dieners) und schwerer Urkundenfälschung verbunden mit Betrug zu 3½ Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. Von der Anklage des Diebstahls der Juwelen wurde sie freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen teils der Angeklagten, teils der Staatskasse zur Last. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate beantragt und Bewährungsfrist empfohlen.

Handel und Verkehr

Einführung der Goldwährung in der Tschechoslowakei

Der Ministerrat in Prag hat die Einführung der Goldwährung beschlossen. Die tschechische Krone soll den Wert von 4,58 Milligramm Feingold haben. Die goldenen Hundertkronenstücke werden aus einer Legierung von 900 Teilen Feingold und 100 Teilen Kupfer geprägt. Die Goldwährung soll bis Ende 1929 mindestens 25 Prozent, bis Ende 1930 mindestens 30 Prozent, und bis Ende 1935, sowie darüber hinaus mindestens 35 Prozent des gegenwärtigen Notenumlaufs betragen. Das bisherige Aktienkapital der tschechoslowakischen Nationalbank von 12 Millionen Golddollar wird in ein Aktienkapital von 405 Millionen Goldkronen umgewandelt, der Nennwert einer Aktie mit 3375 Kronen festgelegt. Die Bank wird schließlich ermächtigt, das Aktienkapital auf 607,5 Millionen Kronen zu erhöhen.

Berliner Dollarkurs, 16. Oktober. 4.187 G., 4.195 B.
Dt. Wbl.-Knl. 50.
Dt. Wbl.-Knl. 9.50.

Berliner Geldmarkt, 16. Oktober. Tagesgeld 8—10 v. H., Monatsgeld 9,25—10,5 v. H.

Privatdiskont: 7,25 v. H. kurz und lang.

Keine alten 50-Pfennigstücke mehr. Nach einer Mitteilung im Reichsgeblätt verloren mit Wirkung vom 1. Dezember 1829 ab die alten Reichspfennigstücke aus Aluminiumbronze im Wert von 50 Pf. ihre Gültigkeit. Vom genannten Zeitpunkt ab gelten sie nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel und niemand ist mehr zur Zahlungsannahme verpflichtet. Die Geldstücke werden noch bis zum 30. November 1931 bei den Reichs- und Landesstellen zu ihrem Nennwert sowohl in Zahlung als auch in Umwechslung angenommen.

Zucker aus Holz. Die deutsche nationale Fraktion des preussischen Landtags weist in einer kleinen Anfrage darauf hin, daß es dem Professor Dr. Bergius gelungen sein soll, nach einem besonderen Verfahren aus Holz Zucker herzustellen. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es Vorzüge treffen wolle, um ein solches Verfahren rechtzeitig der Landwirtschaft und der gesamten Volkswirtschaft nutzbar zu machen und in die richtigen Wege zu leiten.

Würt. Landesparkasse. Nach der vorübergehenden Störung im zweiten Vierteljahr 1929 hat die Sparkasse im dritten Vierteljahr wieder gute Fortschritte gemacht. Im Sparverehr wurden 8,1 Mill. Reichsmark in 39 157 Posten einbezahlt und 5,8 Mill. Reichsmark in 13 519 Posten zurückbezahlt. Der Einlagenbestand hat sich also um insgesamt 2,3 Mill. Reichsmark erhöht. Das Gesamtgut haben der Sparer beträgt nummehr rund 53 Mill. RM. Dazu kommen die Guthaben der Girokunden im Betrag von 16,5 Mill. Reichsmark und die aufgewerteten Sparguthaben in Höhe von 27,5 Mill. Reichsmark, so daß sich ein Gesamtanlagenbestand von rund 97 Mill. Reichsmark ergibt. — Ausgegeben wurden im dritten Vierteljahr 1,7 Mill. Reichsmark in 183 Posten, zum größten Teil in langfristigen Hypotheken und an Gemeinden.

Die Lage in der Pforzheimer Schmuckindustrie. Nach Meldungen aus Pforzheim hat in der Schmuckwarenindustrie das Weihnachtsgeschäft gut eingesetzt, trotzdem muß in einzelnen Betrieben noch kurz gearbeitet werden, während in anderen Betrieben schon wieder Ueberstundenarbeit geleistet werden muß. Der Rückgang der Ausfuhr konnte noch nicht behoben werden.

Unlauterer Wettbewerb. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts sind im Möbelhandel „Inventurausverkäufe“ nicht üblich, weil Möbel innerhalb einer Saison nicht unmodern werden. Ankündigungen von Möbel-Inventurausverkäufen sind daher als unlauterer Wettbewerb strafbar.

„Prima Qualität“. Nach dem herrschenden Sprachgebrauch macht man, wie ein Reichsgerichtsurteil feststellt, im Erika-tagegeschäft einen Unterschied zwischen „Prima Ware“ und „Prima Qualität“. Erstere ist nur erstklassige Ware, die vollkommen fehlerfrei ist, während „Prima Qualität“ die Garnqualität bezeichnet. Wer Stücke mit auch nur geringen Fehlern als „Prima Ware“ anbietet, macht sich des unlauteren Wettbewerbs schuldig.

Streikbeschluss im französischen Bergbau. Der „Vorwärts“ meldet aus Paris: Auf dem Bergarbeiterkongress in Marseille wurde der Generalkonflikt gegen zahlreiche Verletzungen des Achtstundentags durch die Arbeitgeber beschlossen. Der Vorstand der Gewerkschaft wird den Beginn des Streiks bestimmen.

Änderungen im Herbstflugplan. Das Verkehrsflugzeug nach Freiburg i. Br. startet ab 17. Oktober in Böblingen werktäglich um 15.15 Uhr. Landung in Freiburg 16.10 Uhr. Durch diese Zeiten wird der Anschluss in Freiburg an den Schnellzug nach Basel ermöglicht. Die Start- und Landeseiten für das Kurzflugzeug in Richtung von München sind mit dem gleichen Tag wie folgt festgelegt: München ab 13.13 Uhr, Stuttgart-Böblingen an 14.15 Uhr.

Stuttgarter Börse, 16. Okt. Auf schwächere Tendenz an den Auslandsbörsen hin war der Verkehr an der heutigen Börse zurückhaltend, was ein leichtes Abbröckeln der Kurse zur Folge hatte. Der Rentenmarkt war uneinheitlich, doch überwiegend gut gehalten.

Berliner Getreidepreise, 16. Oktober. Weizen märk. 23.20 bis 23.30, Roggen 17.40—17.80, Hafer 17—18, Braugerste 19.60 bis 21.60, Futter- und Industrieernte 17.20—18.80, Weizenmehl 28 bis 33.50, Roggenmehl 23.50—24.50, Weizenkleie 11.50—12.10, Roggenkleie 10—10.50.

Magdeburger Zuckerbörse, 16. Okt. Okt.-Dez. 26,26%. Ruhig.

Allgäuer Butter- und Käsebörse Memmingen, 16. Okt. Molkereibutter 161—167, Verkauf: ruhiger, Qualitätszuschlag nach Staatstift der Vormode 7,9 Pfg.; Weichkäse 20 Prop. Fettgehalt 38 bis 43 (grüne Ware), Verkauf: unverändert; Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 92—112, Verkauf: unverändert.

Würt. Edelmetallpreise, 16. Okt. Feinsilber Grundpreis 70.40, bis in Körnern 69.40 G., 70.40 B., Feingold 2800 G. 2814 B., Ausfuhrplatin 7.15 G., 8.15 B.

Bremen, 16. Okt. Baumwolle Middl. Univ. Stand. Ioko 20.04.

Märkte

Ulmer Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 7 Ochsen, 6 Färren, 21 Kühe, 11 Rinder, 182 Kälber, 155 Schweine. Preise: Ochsen 1.50—5.4, Färren 1.46—4.8, 2.42—4.4, Kühe 2.28—3.2, 3.16—2.6, Rinder 1.52—5.4, 2.46—4.8, Kälber 1.76—7.8, 2.70—7.4, Schweine 1.80—8.4, 2.76—7.8 Mt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 10 Ochsen, 15 Kühe, 46 Rinder, 18 Färren, 2 Kälber, 519 Schweine. Preise: Ochsen 1.58—6.0, 2.52—5.6, Färren 1.54, 2. und 3. 5.3—4.9, Kühe 2. und 3. 4.2—2.8, Rinder 1.59—6.2, 2. 5.5—5.8, Schweine 2. und 3. 9.0—9.2, 4. 8.8—9.1, 5. 8.0—8.2.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 43—58. — Ludwigsburg: Käufer 70, Milchschweine 35—55. — Riedlingen: Milchschweine 48—60, Mutterchweine 285—320. — Schmellingen: Milchschweine 36—40. — Tulllingen: Milchschweine 40—55 Mt.

Achtung — Bauaufträge

Wer im kommenden Frühjahr bestimmen lassen will kann das erledigen

Baugeld

durch Amortisationshypothek bei voller Auszahlung bekommen. Rühren Aufschlag gegen 90 Pfg. Wüstenrot oder Bauverein während der üblichen Bauzeiten kostenlos durch Reichsbank für Siedlung. Landesbauvereinsstelle, Stuttgart, Schloßstraße 31. 111.

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 12.20—12.50, Korn 12, Dinkel 10, Gerste 9.50, Hafer 7.20—8. — Heidenheim: Korn 12.50 bis 12.70, Weizen 11.30—11.60, Roggen 9, Hafer 7.40—8. — Ceulrich: Saatrogen 14, Hafer 8.60—9.30, Dinkel 11. — Riedlingen: Roggen 13, Weizen 11.80—14, Gerste neu 9—9.60, alt 9.50, Hafer 9.30, Hafer 11.50. — Tulllingen: Weizen 13.50—14, Dinkel 10 bis 13, Hafer alt 12—12.50, neu 8.20—9 Mt.

Hopfen. Ultingen Olt. Herrenberg: Nach einer längeren Pause wurden hier wieder einige Hopfendäufe abgeschlossen. Für nicht ganz einwandfreie Ware wurde 25 Mt. bezahlt, Scheeren konnten selbst bei einem Preis von 15 Mt. nicht abgesetzt werden. Für beste preisgekrönte Hopfen wurde nicht mehr als 40 Mt. pro Zentner bezahlt. — Auch in Nödingen Olt. Herrenberg wurden wieder einige Partien abgesetzt, zu 20—25 Mt. nebst ganz geringem Trinkgeld.

Hohenlohefcher Obstmarkt in Neuenstein bei Heilbronn. Angeführt Mostobst: Äpfel 4650 Ztr. 3.50—3.70 M., Birnen 1000 Zentner 1.30—1.50 M je Ztr. Tafelobst: Äpfel 720 Ztr. 6.50 bis 7.20 M je Ztr. Alles verkauft.

Herbstnachrichten

Weinpreise. In Ellhofen Wt. Heilbronn ist die Lese im vollem Gang. Am Montag wurden die ersten Verkäufe zu 190, 195 und 200 M abgeschlossen. — In Cleebronn Olt. Brackenheim verzeichnete man mehrere Käufe zu 215 M pro Eimer.

In Ellingen a. N. wurde auf dem Rathaus von der Stadt Ellingen und den Filialgemeinden Wellingen, Rüdern und Sulzgries der Beginn der allgemeinen Weinlese auf Donnerstag, 17. Oktober festgelegt.

Cleebronn (Jobergäu), 16. Okt. Die Lese geht heute im allgemeinen bis auf die größeren Posten zu Ende. Gestern bei weiterer lebhafter Nachfrage Käufe zu 215 und 220 M. Gute Posten noch vorhanden.

Ingelfingen, 16. Okt. Der Beginn der allgemeinen Weinlese ist auf 21. Oktober festgelegt. Es ist die letzte Gemeindefeste im Kochertal. Bei dem herrlichen Herbstwetter nimmt das Mostgewicht hier täglich noch etwa 2 Grad zu. Der Ertrag ist auf 1000 Hektoliter geschätzt. Die Weinleseversteigerung findet Mittwoch, 23. Oktober, vormittags 11 Uhr, statt.

Nödingen, 16. Okt. Die Weinlese ging heute zu Ende. Ab Freitag kann in den neu eingerichteten 7 Kellern Wein (Rot- und Schillerwein) gefaßt werden. Güte vorzüglich.

Weinversteigerungen. In den nächsten Tagen finden folgende Weinversteigerungen statt: Freitag, 18. Oktober, vormittags 10 Uhr, Weingärtnerverein Haberbach Olt. Brackenheim, etwa 500—600 Hl. — Montag, 21. Oktober, nachmittags 2.30 Uhr, Weingärtnergesellschaft Ruedelsheim Olt. Marbach, im Saal zum Ochsen, etwa 500 Hl. Tröllinger, Räsberger und sonstige Berglagen, 350 Hl. rot gemischt. — Montag, 21. Oktober, 21 Uhr, Weingärtnergesellschaft Willbach Olt. Heilbronn, im Rathausaal. — Dienstag, 22. Oktober, 10 Uhr, Weingärtnergesellschaft Hlhabach Olt. Ellingen, im Kellereigebäude, etwa 150 Hl. 1928er Wein, etwa 300 Hl. 1928er Wein. — Dienstag, 22. Oktober, 1 Uhr, Weingärtnergesellschaft und Winzergenossenschaft Weinsberg, in der Hildhalle, etwa 3000 Hl. Rot- und Weißweine. — Dienstag, 22. Oktober, nachm. 2 Uhr, Weingärtnergesellschaft Fellbach Olt. Waiblingen, in der Gesellschaftskeller.

Wetter

Unter dem Einfluss des über Mitteleuropa liegenden Hochdrucks ist für Freitag und Samstag nach kalten Morgenstunden vielfach heiteres und warmes Wetter zu erwarten.

Laconisch.

Der erste Komiker eines Stadttheaters mußte einen Tag vor der Aufführung die Rolle des „Frosch“ in der „Fledermaus“ wegen Halsentzündung absagen. Er tat das mit folgendem laconischen Schreiben an den Direktor:

„Berehrter Direktor! Mit Halsweh zu Haus, Bin ich morgen kein Frosch für die Fledermaus.“
Der Direktor, der glücklicherweise einen Ersatz zur Verfügung hatte, antwortete ebenso laconisch:
„Ich wünsche Genesung, Nicht ohne die Wahnung:
Mit Wybert im Mund
Bleibt der Hals gesund!“

Prima fettes Kuhfleisch
bei
Herm. Schmid u. Karl Krauß (bei der Schule)
Leistungsfähiges süddeutsches
Kohlensäure-Werk
sucht seine
Vertretung
für Wildbad und Umgebung in rührige Hände zu legen. In Frage kommen Firmen, die in der Wirtelkundschaft gut eingeführt sind und die Vertretung auf eigene Rechnung übernehmen.
Anfragen wolle man richten unter R. B. 244 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Die Bäcker-Innung Wildbad
bringt ihr
Spezial-Kirchweihmehl
ihrer werthen Kundschaft in Erinnerung.
Kauft beim Fachmann!

Unwiderruflich garantiert
Ziehung 28. Oktober
Marbacher Geld-Lotterie
zugunsten der Restaurierung der Alexander-Kirche
254 Geld-Gewinne
12500 m.
6000 m.
5000 m.
Lospreis 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg., empfiehlt
Eberhard Foltz, Stuttgart
Friedrichstr. 56, Postfach Stuttgart 9413, sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Hier zu haben bei:
Geschwister Flum.

Fünf gute Moststanden
verkauft
Th. Bechtle.
Musikverein Wildbad
Heute abend 8 Uhr
Musikprobe.
Erscheinen sämtlicher Aktiven und Bglinge dringend notwendig.
Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.
Samstag abend 8 Uhr
Spielerziehung
im „Schwarzwaldhof“.
Sonntag nachmittags 3 Uhr
Wettspiel gegen Buckenberg
Der Spielleiter.
Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.
Die Qualität
des Blattes ist ausschlaggebend für den Erfolg der Anzeigen. Deshalb wird zur Insertion mit Vorliebe das „Wildbader Tagblatt“ gewählt.

Der gesündeste Ort Deutschlands
vielleicht sogar der Welt überhaupt ist Wiesen im Rhöngebirge. Dort erfreuen sich die Leute bis ins höchste Alter bester Gesundheit bei schwerer Arbeit. Warum? Weil sie lt. amtlicher Befähigung den ges. geschützten, altbekannten, heilkräftigen Rhöner Gebirgskräutertee trinken, den es seit Jahren in vier verschiedenen Mischungen in den Apotheken gibt. Folgen Sie dem Beispiel dieser Alten und trinken Sie jetzt im Herbst
+ Rhöner Gebirgskräutertee
Nr. 1 Gegen Nicht, Rheumatismus, Schias, Hexenschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserfucht, Fettleibigkeit etc.
Nr. 3 Gegen Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
Nr. 4 Zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Verstopfung und Hautunreinigkeiten.
Lassen Sie sich nicht irgend einen anderen Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräutertee“. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.
Zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.

In der nächsten Zeit
findet ein kostenloser
Pfaff-Stick- und Stopfkurs
statt.
Anmeldungen nimmt entgegen
Karl Tubach jr. Tel. 237.